



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Susanne Voss

Kairo, Ägypten: Die Geschichte der Abteilung Kairo des DAI im Spannungsfeld deutscher politischer Interessen von 1881 bis 1966

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2016**

Seite / Page **21–24**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1535/4445> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2016-3-p21-24-v4445.8

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

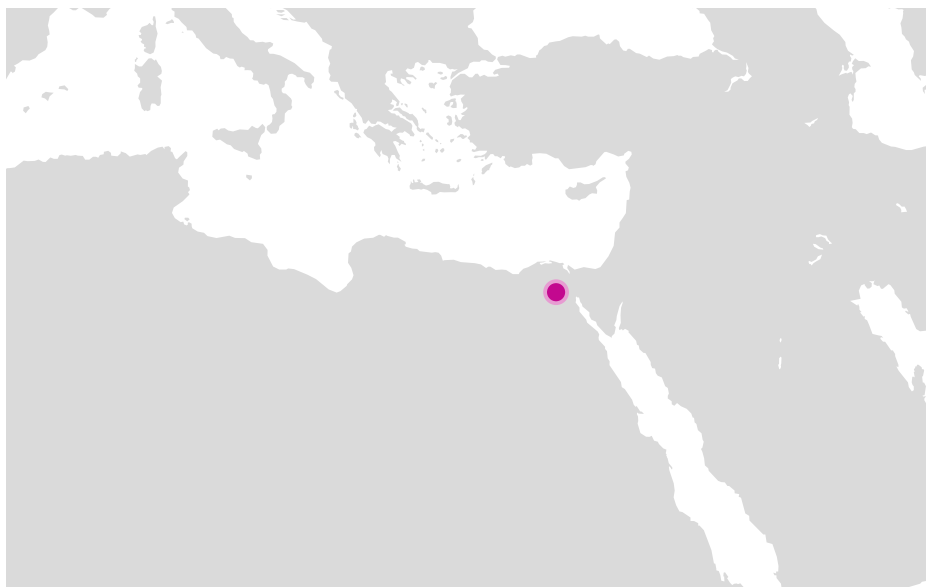
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2016-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



KAIRO, ÄGYPTEN

Die Geschichte der Abteilung Kairo des DAI
im Spannungsfeld deutscher politischer
Interessen von 1881 bis 1966



Die Arbeiten der Jahre 2014 und 2015

Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts

von Susanne Voss

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2016 · Faszikel 3
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2016-3-04-6



The scientific-historical project about “The History of the German Institute in Cairo amidst political interests in the time from 1881 to 1966” is coming to its conclusion. The second volume, examining the end of the Weimar Republic, NS Period and Afterwar Period, visualizes both scientific-political and historical-epistemological lines of continuity in German egyptology, and at the DAI. A further focus involves the establishing of German-Egyptian cooperation in archaeology. The book is planned to appear in 2017.

Kooperationspartner: Ägyptisches Museum – Georg Steindorff – der Universität Leipzig, DFG-Forschungsprojekt „Wissenshintergründe und Forschungstransfers am Beispiel des Ägyptologen Georg Steindorff (1861–1951)“ (Laufzeit 2013–2014).

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Leitung des Projektes: S. Voss Kern.

Die systematische Aufarbeitung der Kairener Abteilungsgeschichte im Rahmen des wissenschaftshistorischen Forschungsclusters 5 des DAI hat sich seit Aufnahme der Arbeiten im Jahr 2007 über den ursprünglichen Anspruch einer reinen Institutsgeschichte hinaus entwickelt. Der erste Band (S. Voss, Die Geschichte der Abteilung Kairo des DAI im Spannungsfeld deutscher politischer Interessen von 1881 bis 1966, Band I: 1881–1929, MKT 8, 1, 2013) nähert sich der Abteilungsgeschichte von den Anfängen wissenschaftlicher



1

1 Selim Hassan (2. v. l.) und Hermann Junker (3. v. l.) auf der Terrasse des österreichischen Grabungshauses in Giseh, um 1928. Das Foto wurde freundlicherweise von Fatma Keshk zur Verfügung gestellt.

Institutionalisierung in Kairo bis zur Eingliederung ins DAI (Geschäftsaufnahme 1929) aus organisations-, diplomatie- und biographiehistorischer sowie wissenschaftspolitischer und fachgeschichtlicher Perspektive.

Für den zweiten, in der Schlussphase befindlichen Band über die Jahre 1929 bis 1966 (S. Voss, Die Geschichte der Abteilung Kairo des DAI im Spannungsfeld deutscher politischer Interessen von 1881 bis 1966, Band II: 1929–1966, MKT 8, 2, in Vorbereitung) ist der Blickwinkel um den wissenschafts- und archäologiegeschichtlichen Aspekt im Fach erweitert worden. Bei Berücksichtigung des zeitgenössischen Wissenschaftstrends der ‚Ursprungsforschung‘, auf den nach 1918 auch die deutsche Ägyptologie aufsprang und einen Bruch mit den kaiserzeitlichen philologisch-positivistischen Strukturen im Fach vollzog, erwiesen sich die von 1929 bis 1939 laufenden prähistorischen Ausgrabungen des ersten DAI-Abteilungsdirektors in Kairo, Hermann Junker, als Bestandteil einer innerfachlichen Entwicklung mit einer Kontinuitätslinie von der Weimarer Republik bis in die NS-Zeit (vgl. S. Voss, Die Abteilung Kairo des DAI während der ausgehenden Weimarer Republik und im „Dritten Reich“, *Mitteilungen des Deutschen Archäologen-Verbandes e.V.* 45/2, 2014, 42–59 und [e-Forschungsberichte 2014, Faszikel 3](#) [↗](#), 18–20; Dies., Die Ägyptologie als ‚völkische‘ Wissenschaft, in: S. Voss- D. Raue [Hrsg.], Georg Stein-dorff und die deutsche Ägyptologie im 20. Jahrhundert. Wissenshintergründe und Forschungstransfers, Beihefte zur Zeitschrift der Ägyptischen Sprache und Altertumskunde 5, Berlin 2016, 105–332).

Eine Kontinuität bildet die Gründung der Abteilung Kairo von 1929 auch hinsichtlich der institutionsgeschichtlichen Entwicklungen am DAI selbst: Die Anbindung der Ägyptologie an das DAI stand im Zeichen der Wissenschaftspolitik des damaligen DAI-Präsidenten Gerhart Rodenwaldt, mit ihren Kennzeichen der Förderung der internationalen Prähistorie – in Konkurrenz zur nationalen deutschen Prähistorie unter der Führung Gustaf Kossinnas – und des Einflusses der organisierten katholischen Wissenschaft unter Wortführung des Reichstagsabgeordneten der Zentrums-Partei Prälat Georg Schreiber: Bis zu Junkers Nominierung waren die seit 1919 laufenden Bestrebungen der ägyptologischen Fachkommission um eine Anbindung ihres Kairener

Außenpostens an das DAI nicht erhört worden. Erst nach der Nominierung des katholischen Priesters und Ägyptologen Hermann Junker waren die Verhandlungen in Gang gekommen, wobei sich Prälat Schreiber für Junkers Berufung an das DAI engagiert hatte. Bereits 1925 hatte Schreiber für die Besetzung eines katholischen Gelehrten am DAI Rom gesorgt, wobei die katholische Görres-Gesellschaft (GG) als Vermittlerin agierte.

Mit Junker gewann Rodenwaldt somit einen neuen Direktor in Kairo, dessen Forschungsagenda nicht nur den Expansionsbestrebungen des DAI im Bereich der internationalen Prähistorie entgegen kam, sondern der auch die Zusammenarbeit Rodenwaldts mit dem politischen Katholizismus der 1920er-Jahre förderte: Junkers Fürsprecher Prälat Schreiber besaß im Reichstag die für das DAI entscheidende Stimme in Haushaltsfragen und wurde von Rodenwaldt stark umworben. Die Rolle Junkers als ‚Pfand‘ bei der Umwerbung Schreibers erklärt auch die außerordentlichen Rechte, die ihm Rodenwaldt einräumte, darunter die Weiterbezahlung von Junkers vollem Gehalt während seiner mehrmonatigen Aufenthalte in Wien und die Gewährleistung, dass seine prähistorische Merimde-Grabung im Namen der Wiener Akademie durchgeführt und unter deren Label auch publiziert wurde.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und Junkers Entlassung aus dem DAI fiel der Deal dem Institut auf die Füße: Junker distanzierte sich in seiner 1963 postum erschienenen Autobiographie öffentlich vom DAI; der DAI-Nachkriegspräsident Kurt Bittel, der Anfang der 1930er-Jahre an den vom DAI betreuten neuen deutsch-österreichischen Vorgeschichtsgrabungen in Ägypten teilgenommen hatte, beklagte den gewonnenen Vorsprung der österreichischen Ägyptologie, die sich in der Nachkriegszeit anschickte, die Lücke, die die 1939 kriegsbedingt eingestellte deutsche Ägyptologie in Ägypten geschaffen hatte, zu füllen.

Ein weiterer hervorzuhebender Aspekt, der im zweiten Band der Institutsgeschichte zur Sprache kommt, ist die Aufnahme von Ausbildungsprogrammen für ägyptische Studenten durch das DAI in den 1930er-Jahren. Der

Austausch wurde von Hermann Junker und Selim Hassan, dem 1928 berufenen, ersten einheimischen Professor für Ägyptologie an der Universität Kairo, angeregt, und kam den Interessen der Stresemannschen Verständigungspolitik entgegen. Deutsche wissenschaftliche Errungenschaften und Geistesgröße sollten das in Folge des Ersten Weltkriegs verlorene Ansehen Deutschlands im Ausland wiederherstellen.

Der 1930 aufgenommene Aufbau deutsch-ägyptischer Beziehungen unter Ägyptologen lässt sich in drei Bereiche unterteilen:

1. Die Teilnahme deutscher und von Junker nach Ägypten geholter österreichischer Wissenschaftler bei ägyptischen Grabungen

Beispielhaft sind dafür die 1930 aufgenommene Grabung der Universität Kairo bei Maadi unter der Leitung des Wiener Prähistorikers und Junker-Vertrauten Oswald Menghin und Mustafa Amers, mit Beteiligung Kurt Bittels, und die Zusammenarbeit mit Sami Gabra, an dessen Ausgrabung bei Tuna el-Gebel der DAI-Reisestipendiat Eduard Neuffer mitwirkte, der das Petosiris-Grab vom Standpunkt der Klassischen Archäologie aus untersuchte. Ebenfalls auf Junkers Vermittlung ging Georg Steindorffs letzte Kampagne in Aniba von 1930/31 im Auftrag und mit Finanzierung des ägyptischen Antikendienstes zurück, bei welcher der Prähistoriker Alexander Langsdorff und der Klassische Archäologe und Bauforscher Hans Schleif mitwirkten.

2. Die Ausbildung ägyptischer Studenten vor Ort

1930 nahm Junker auf Wunsch der Fuad I-Universität eine Honorarprofessur in Kairo auf, im Frühjahr 1931 hielt er seinen ersten Kurs über die ägyptische Sprache der Spätzeit für ägyptische Studenten ab. Der Unterricht fand im Institutsgebäude des DAI Kairo statt, was zu der Herausbildung einer deutschen Clique unter den einheimischen Nachwuchsägyptologen führte. Die Verbindungen überstanden den Machtwechsel in Deutschland. 1934 wurde Junkers Honorarprofessur in eine ordentliche Professur umgewandelt; 1936 wurde er in den Senat der Universität Kairo gewählt. Ungeachtet der

zunehmenden Politisierung der Abteilung nach 1933 war das Kairener DAI-Institut daher nicht isoliert, sondern bis 1939 eine Anlaufstelle für ägyptische und internationale Studenten und Gelehrte der Universität Kairo.

3. Die Verschickung ägyptischer Ägyptologiestudenten nach Deutschland

Auch diese 1930 aufgenommene deutsch-ägyptische Zusammenarbeit erfuhr nach 1933 keine Einbußen. Bei den Studenten handelte es sich um Paher Claudius Labib, der später Professor an der Universität Kairo und Direktor des dortigen Koptischen Museums wurde, Ahmed Mohammed Badawi, der es nach seinem Studium in Deutschland zum Rektor der Universität Kairo brachte und sich durch seine Grabungen in Memphis und Sakkara einen Namen im Fach gemacht hat, und Abdel-Moneim Abu Bakr, der nach seiner Promotion in Berlin eine glanzvolle Karriere an der Universität Kairo absolvierte und von 1960–65 ägyptischer Repräsentant der UNESCO-Kampagne in Nubien war. Sie studierten bei Kurt Sethe und Hermann Grapow in Berlin sowie bei Hermann Ranke in Heidelberg, Hermann Kees in Göttingen und Alexander Scharff in München. Die Finanzierung ihrer Studien in Deutschland wurde über Stipendien der ägyptischen Regierung geregelt. Die Auswahl der Studenten bestimmte Selim Hassan.

Die Stipendiaten sollten später beim Wiederaufbau des DAI Kairo in den 1950er- und 60er-Jahren bedeutende Rollen einnehmen. Ohne ihre Fürsprache wäre im Nasser-zeitlichen, verschärft nationalistischen Ägypten die Wiedereröffnung der Abteilung Kairo zweifellos stark erschwert worden. Gleiches gilt für die ersten archäologischen Unternehmungen des DAI Kairo nach dem Zweiten Weltkrieg: 1957 sorgte Abu Bakr dafür, dass sich das eben eröffnete Institut an den UNESCO-Forschungsarbeiten in Unternubien beteiligen durfte. Die Arbeiten sollten zu einem Schwerpunkt der wiedereröffneten Abteilung im Raum Assuan führen, wo das Institut bis heute tätig ist und u. a. eine Langzeitgrabung auf der Insel Elephantine durchführt. Paher Labib sorgte im Mai 1961 für die Teilnahme des Abteilungspersonals bei der Grabung des Koptischen Museums Kairo in Abu Mena, woraus sich das koptologische Langzeitprojekt der Kairener Nachkriegsabteilung unter der Leitung von Peter Großmann entwickelte. Abu Bakr zeichnete als Direktor des

Center of Documentation auch für die Rückgabe der 1939 beschlagnahmten Institutsakten verantwortlich, auf welchen die hier geschilderte Aufarbeitung der Institutsgeschichte beruht.

Die kulturpolitische Dimension der Geschichte der Abteilung Kairo des DAI hat in jüngster Zeit auch die Aufmerksamkeit der modernen einheimisch-ägyptischen Ägyptologie gefunden. Anlässlich einer Ausstellung über Selim Hassan in der Bibliotheca Alexandrina im September/Oktober 2015 wurde das Cluster 5-Projekt des DAI Kairo zwecks Austauschs konsultiert.

Die Erstellung des Manuskripts für den zweiten Band der DAI Kairo-Geschichte wird von Aufsätzen und Konferenzbeiträgen der Verfasserin begleitet, darunter eine ausführliche Darstellung auf Englisch in dem von der EES herausgegebenen Sammelband „The History of Egyptology“, der für 2017 angekündigt ist.